

KIRCHE ZUM VATERHAUS

MONATS GRUSS

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
BERLIN-BAUMSCHULENWEG

OKTOBER 2007



Das neueröffnete Jugendzentrum unserer Region in Johannisthal

Wer bemerkt seinen eigenen Fehler? Sprich mich frei von Schuld, die mir nicht bewusst ist. Psalm 19,13

Jeder macht Fehler. Das ist oft zu hören. Das wird auch oft gesagt, um eigene Fehler selbst zu entschuldigen. Dabei kann sich niemand selbst entschuldigen: man kann nur um Entschuldigung bitten. - Kein Mensch ist ein Engel. Der Apostel Paulus hat im Römerbrief von den Menschen geschrieben und sich damit ganz bestimmt auch selbst gemeint: „Sie sind allzumal Sünder“. Schwamm drüber also? Nein, so leicht wird es niemandem gemacht, einfach nicht mehr an seine Fehler zu denken und damit wäre alles gut. Die Bibel lässt sich nicht einspannen, um gebrochene Beziehungen zu Gott und den Mitmenschen zu verharmlosen. Sie leitet nicht zur Augenwischerei an. Sie will vielmehr auffordern, sich auf eine ernsthafte Beziehung mit Gott einzulassen.

Heißt das nun, die Zähne zusammenbeißen, laufend den eigenen Standort überprüfen, den Daumen am Puls zu halten und den Glauben mit einem Zählwerk versehen? Ich meine wieder nein! Denn so käme zur Gefahr der Verharmlosung noch eine zweite dazu: ein verbissener Lebenskrampf, eine Haltung, immer besser als andere sein zu wollen. Aber der biblische Glaube schlägt eine andere Richtung

vor, nämlich sich der Begegnung mit Gott auszusetzen. Da kann nicht gezählt, abgemessen und verrechnet werden. Wer könnte denn Gott seine Rechnungen aufmachen? Wem würden sich auch nur die Tiefen und Abgründe des eigenen Lebens erschließen, wenn Menschen vor Gott wie Buchhalter abrechnen wollten! Was aber atmen und aufatmen lässt, ist die Botschaft von der Liebe Gottes, der in alle Herzen sieht, der Vergebung zusagt.

Der Monatsspruch will Mut machen, ihm die Herzen zu Öffnen und auf seine Vergebung zu hoffen. Und er will auffordern, auch selbst Vergebung zuzusagen, auch selbst anderen das Herz zu öffnen und Heilung zu gewähren.
Hans-Jürgen Fredrich

Fragen zu kirchlichen Trauerfeiern und zur Bestattung

Von Pfarrer Reinhard Kähler

Neulich wurden in einem Gespräch in der Gemeinde Fragen zur kirchlichen Trauerfeier angeschnitten.
Hören Sie mal rein:

Ich habe mir einen Friedhof in Pankow ausgesucht. Kann da auch „mein Pfarrer“

FRAGEN ZU TRAUERFEIER UND BESTATTUNG

die Trauerfeier halten?

Ja. Im Prinzip können Sie vorher bestimmen, wer die Trauerfeier halten soll; bzw. die Angehörigen können wählen, wer die Trauerfeier halten soll. In der Regel ist es die Pfarrerin oder der Pfarrer der Kirchengemeinde, zu der die Verstorbene oder der Verstorbene gehörte.

Was ist aber, wenn ich in Sachsen beigesetzt werden möchte?

Dann schlage ich Ihnen vor: Machen Sie eine Trauerfeier an dem Ort, an dem Sie Bekannte haben, und dann später die Beisetzung am anderen Ort.

Sie haben ja immer vier Möglichkeiten:

- ◆ Trauerfeier mit anschließender Beisetzung
- ◆ Trauerfeier, während später eine „stille“ Beisetzung stattfindet
- ◆ Trauerfeier und spätere Beisetzung
- ◆ Beisetzung, „still“ oder unter Anteilnahme

Wer bestimmt das?

Bei allem, was Sie hier bedenken, müssen die Angehörigen entscheiden (wenn es die nicht gibt, das Sozial- bzw. das Gesundheitsamt), wenn Sie nicht vorher ausdrücklich Ihren Wunsch für Ihre mögliche Bestattung bekundet haben. Wenn Sie sich dazu Gedanken gemacht haben, sollten Sie das also wissen lassen: Schreiben Sie am besten Ihren „letzten Willen“ auf und geben Sie ihn kund, so dass er von denen gefunden wird, für die er nach Ihrem Tod wichtig ist. Sie können das auch bei der Kirchengemeinde hinterlegen. Aber

wichtig ist, dass die, die Ihre Bestattung organisieren, das wissen. Diese sollten den Platz kennen, an dem sie Ihre Mappe „Vorsorge für meine Bestattung“ haben. Es hat sich auch schon bewährt, solch eine Willensbekundung wie einen Ausweis bei sich zu haben.

Ich möchte eine Trauerfeier in der Kirche haben

Ja, bitte, gerne.

Das Bestattungsinstitut bahrt den Sarg in der Kirche auf bzw. bringt die Urne in die Kirche zur Trauerfeier.

Wenn es eine Trauerfeier mit anschließender Beisetzung ist, geht bzw. fährt die Trauergemeinde anschließend zur Beisetzung zum Friedhof.

Machen Urnen oder Särge einen Unterschied?

Das ist Ihre persönliche Entscheidung.

...und anonyme Bestattungen?

Das ist eine Frage der Bestattungskultur. Die verändert sich. Es gibt da keine grundsätzliche Weichenstellung vom christlichen Glauben her.

Oft ist das eine Konsequenz davon, dass Menschen einsam gelebt haben, einsam gestorben sind und dann einsam bestattet werden. Es gibt aber auch eine Reihe von praktischen Gründen, die für manche von Ihnen für eine anonyme Bestattung sprechen: Es wohnen in der Nähe keine Angehörigen, die das Grab pflegen könnten. Oder es ist teuer, eine Grabpflege zu bezahlen; das kostet ja etliche Jahre, die Mindestliegedauer für Erd- wie für Urnengräber legen die Friedhofseigentümer fest.

Auf der anderen Seite ist es gut, einen

FRAGEN ZU TRAUERFEIER UND BESTATTUNG

persönlichen Ort zu haben, an dem ein Verstorbener betrauert werden kann. Bei Gott wird jeder Mensch persönlich empfangen. Aber für uns könnte die namentliche Begräbnisstätte von Bedeutung sein.

Es gibt heute verschiedene Orte für Bestattungen, unter anderem sogenannte Friedwälder, wo bei einem Baum bestattet wird, oder Urnenwände. Es gibt halt zunehmend individuell unterschiedliche Wünsche.

Könnte man die Urne nicht billiger und besser bei sich zuhause lassen oder im eigenen Garten?

In der Regel besteht in Deutschland ein „Bestattungszwang“, d.h. die Pflicht, auf einem öffentlich zugänglichen Friedhof zu bestatten. Denn kein Mensch kann sagen, dieser Tote gehört zu mir. Wir kommen von Gott gehören zu Gott und gehen zu Gott.

Auch wenn verschiedene Bezugspersonen der Verstorbenen einander nicht grün sind, sollen sie prinzipiell gleichen Zugang zum Ort der Trauer für diese konkrete Verstorbene haben.

Geht es auch ohne Trauerfeier?

Bestatter erleben es zunehmend, dass gesagt wird: „Holen Sie meine Mutter ab. Eine Trauerfeier brauchen wir nicht.“

Ich vermute, dass man vermeiden möchte, Geld dafür auszugeben. Etwa: „Alles Entscheidende haben wir für sie getan, als sie lebte, nicht für die Tote.“

„Wir haben uns persönlich von ihr verabschiedet. Da brauchen wir keine teure Feier.“ „Das mit dem Verabschieden machen wir unter uns. Da brauchen wir keine teure Feier.“ „Herr Bestatter, ich

habe keine Zeit nach B. zu kommen. Machen Sie ein Foto von der Beisetzung und schicken Sie das mir.“ „Herr Bestatter, wir wollen alles in Stille mit der Beisetzung. Da möchten wir nicht, dass noch irgend jemand dazwischen redet.“ „Wir möchten eine stille Beisetzung. Da brauchen wir keinen Fremden, der unsere Mutter nicht gekannt hat und uns nicht kennt.“ (Deswegen werden die Anzeigen am besten *nach* der Bestattung verschickt.)

Dass man persönlich trauert und Abschied nimmt, muss so oder so sein. Das braucht seine Zeit und seinen Ort. Ich denke aber: Solange Menschen leben, leben sie in Bezügen zu Menschen. Es wäre wie ein trauriges Sterben im Leben, wenn jemand ganz einsam ist bzw. ganz isoliert in „seiner“ Familie lebt; das würde sich in der einsamen oder ganz privaten Trauer widerspiegeln. Ich wünsche aber, dass jede und jeder mit unbestimmt vielen Mitmenschen lebt. Für diese Entfaltung der Persönlichkeit ist es angemessen, eine *öffentliche Trauerfeier* zu begehen. Wir sind zu vielen individuellen Entscheidungen genötigt. Dadurch meinen manche vielleicht, es gäbe nicht mehr als persönliche Trauer und individuelles Abschiednehmen. Ich weiß aber aus Erfahrung, dass es noch einmal ganz viel ermöglicht, wenn das aufgenommen und einbezogen wird in eine öffentliche Trauerfeier. Indem eine Pfarrerin oder ein Pfarrer da stellvertretend handelt, kann Gott noch einmal anders in diese Situation kommen, als alleine durch das persönliche Gebet.

Was kostet die kirchliche Trauerfeier?

Eine Trauerfeier für ein Mitglied der Kir-

FRAGEN ZU TRAUERFEIER UND BESTATTUNG

che kostet nichts.

Auch die Nutzung der Kirche für diesen Zweck kostet nur die Aufwandsentschädigungen, aber keine Gebühren.

Es ist nicht unüblich, dass bei Gelegenheit einer kirchlichen Trauerfeier für die Kirchgemeinde gespendet wird.

Und wenn die Leute nicht in der Kirche sind?

Zunächst: Wenn die Angehörigen nicht in der Kirche sind:

Die Angehörigen müssen nicht in der Kirche sein, um mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer eine kirchliche Trauerfeier vorzubereiten. Sie werden da auch nicht befragt, warum sie nicht in der Kirche sind. Wenn Angehörige nicht schon entschieden sind, auf keinen Fall eine kirchliche Trauerfeier zu wollen, aber noch Fragen und Skrupel hinsichtlich einer kirchlichen Beteiligung haben, empfehle ich: sie sollten ihre Fragen mit mir besprechen.

Ich weiß nicht, ob etliche Kirchenmitglieder sagen: „Mir ist es egal, ob ich >kirchlich< oder >weltlich< bestattet werde; ich merke das ja nicht mehr. Sollen das meine Kinder entscheiden.“ Vielleicht ist das so? Wenn nicht, dann scheint es mir angebracht zu sein, Ihnen zu raten: Äußern Sie Ihren Wunsch, mit >kirchlichem Geleit< - und das heißt ja: >in ausdrücklichem Bezug zu Gott< - bestattet zu werden, beizeiten und besser sogar schriftlich (im Testament, oder in einem Vertrag bei einem Bestatter o.a.).

Sodann: Wenn die Verstorbenen nicht in der Kirche waren:

Meistens ist dann jemand aus dem Kreis der Angehörigen in der Kirche, dem daran

liegt, dass angesichts des Todes Gott zur Sprache kommt und dass die Kirche dabei ist. Früher wurde es abgelehnt, dem Wunsch zu entsprechen, einen verstorbenen Menschen, der nicht in der Kirche war, kirchlich zu bestatten. Das wird heute anders gesehen: Die kirchliche Trauerfeier und die Begleitung durch eine Pfarrerin bzw. einen Pfarrer, wenn sie denn gewollt sind, sind seelsorgliche Aufgaben der Kirche. Wer zur Kirche kommt und kirchliches Geleit wünscht, soll erst mal erfahren: „Sie sind mit Ihrem Anliegen bei der Kirche ganz richtig.“ Menschen unter Berufung auf Gottes Seelsorge zu bestatten, gehört in der Kirche seit ihren Anfängen zu den „Werken der Barmherzigkeit“. Über die Form der Durchführung kann man in allen Fällen reden. Nicht eingeschränkt werden darf allerdings die Freiheit, dass der Gott Jesu Christi und sein Evangelium zur Sprache kommen und dass hier öffentlich zu Gott gebetet wird. (In der Konsequenz des gewünschten Engagements der Kirche wird erwartet, dass dieses Handeln der Kirche angemessen finanziell unterstützt wird.)

Was kann an der Form unterschiedlich sein?

Z.B. ob Lieder gesungen werden oder welche Musik gewünscht wird. Ob noch jemand anderes während der kirchlichen Trauerfeier spricht oder nicht.

Auch wenn der Pfarrer die Verstorbenen oft nicht kannte, möchte ich, dass bei der Trauerfeier deutlich wird: Es ist nicht irgendein Toter, sondern ein ganz besonderer Mensch, um den getrauert wird.

Sind Ihnen jetzt noch weitere Fragen gekommen?

Dann lassen Sie sie uns wissen!

Information zur Gemeindekirchenrats-Wahl



Der Gemeindekirchenrat hat die Liste der Kandidaten für die GKR-Wahl am 04. November bestätigt.

Die Vorstellung der einzelnen Kandidaten erfolgt bei dem Gottesdienst am 14. Oktober.

Außerdem stellen sich die Kandidaten mit Ihren Vorstellungen zur Arbeit im GKR und einem Foto in einem gesonderten Blatt vor.

Nähere Informationen erhalten Sie im Gemeindebüro.

Rolf Letzig

Redaktionelle Mitteilung:

Ab sofort ist die Kinderseite in unserer Internetpräsentation wieder aktuell verfügbar

Liebe Schwestern und Brüder!

Auch in diesem Jahr sind wir in Treptow dabei, einen Mirjamsonntag vorzubereiten.

Wir möchten Sie herzlich zu dem Gottesdienst am

**Mirjamsonntag, 7. Oktober 2007
um 10 Uhr**

in unsere Bekenntniskirche mit einladen.

Der Text für den diesjährigen Mirjamsonntag ist von der Frauenarbeit und Familienbildung der Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz aus den Sprüchen (31, 1-31) ausgewählt worden und eine Zeile daraus stellt das Thema dar:

**"...und sie lacht des kommenden
Tages."**

Der biblische Text ist durch Martin Luthers Übersetzung bekannt als „Lob der tüchtigen Hausfrau“.

Wir wollen der Frage nach einer gerechten Rollenverteilung in Familie, Beruf und Ehrenamt nachgehen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich Schwestern und Brüder aus der Region an diesem Sonntag auf den Weg nach Treptow aufmachen.

Viele herzliche Grüße und Gott befohlen

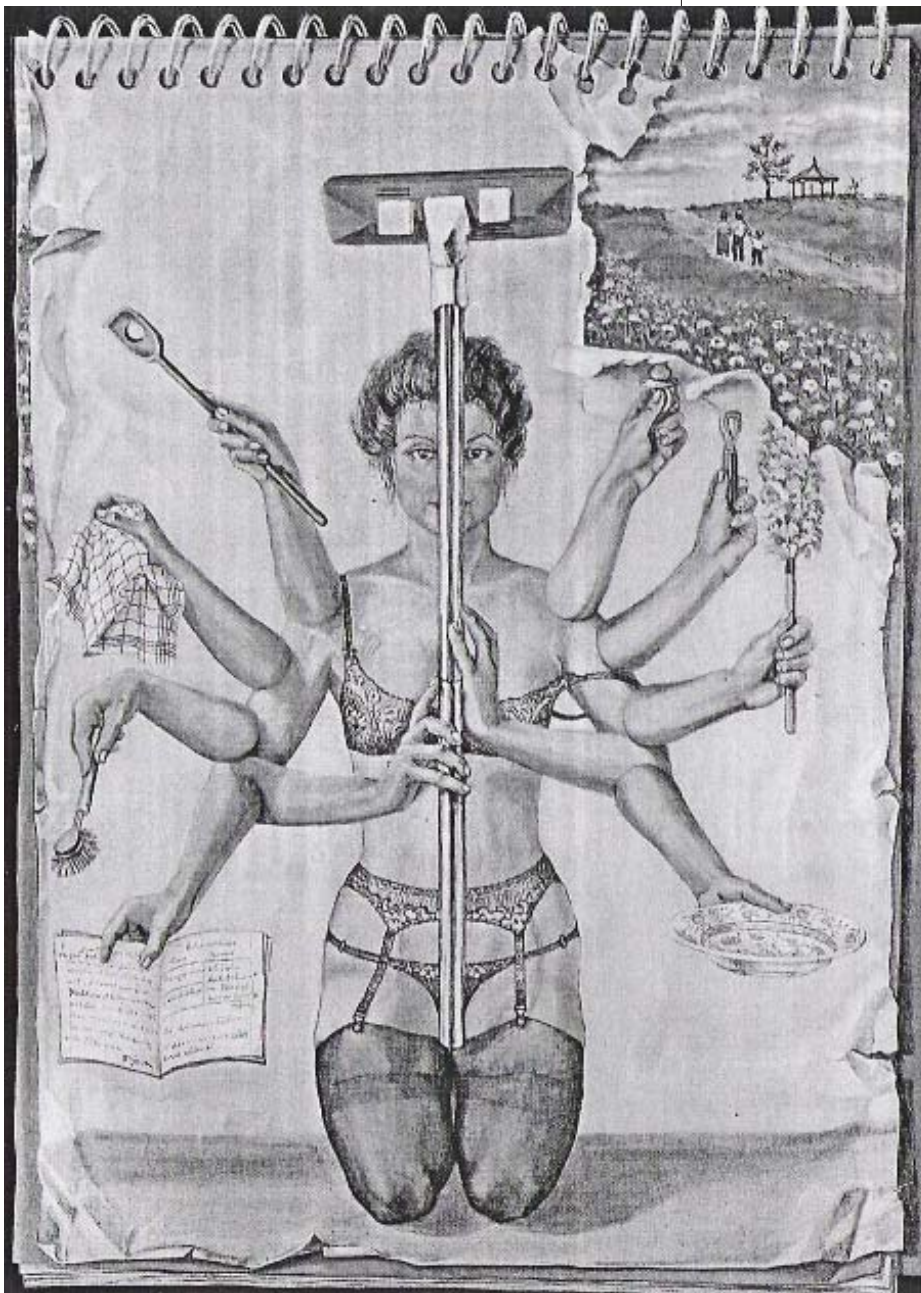
Monica Kolpin für die Vorbereitungsgruppe

Mirjamsonntag - was ist das und wie kam er zustande?

Von 1988-98 währte auf Beschluss des ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen) die Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“. Ziel war es, unterdrückende Strukturen zu überwinden, eine gleichberechtigte Mitwirkung der Frauen zu erreichen, Sexismus und Rassismus aufzudecken und zu beseitigen. Zunehmend

zeigte sich, dass gerade die Gewalt die bedrückendste Realität weltweit im Alltag von Mädchen und Frauen ist. In vielen Verlautbarungen hieß es deshalb, Gewalt gegen Frauen sei „eine Verletzung des Leibes Christi“ selbst. Auch die EKD engagierte sich, gerade die theologischen und religiösen

Wurzeln und Folgerungen der Gewaltproblematik zu konkretisieren. So entstand der Mirjam-Sonntag.



Warum Mirjam?

Nun, sie, die ältere Schwester von Mose und Aaron, besitzt prophetische Gaben; ihr Lied, das sie Gott zum Dank für Seine Rettung der Kinder Israel aus Ägypten und vor dem Roten Meer singt, gehört zum ältesten Gut der Bibel (2. Mose 15, 20-21).

Mirjam, eine Frau, die auf die Pauke haut und die Verhältnisse zum Tanzen bringt, zahlreiche Frauen ziehen mit ihr im Reigentanz umher. Und schon lange spielt die Gestalt der Mirjam eine prominente Rolle in der christlichen wie jüdischen Frauenbewegung – Gründe also die Fülle, sie zur Namensgeberin zu machen."

GOTTESDIENSTE

Alle Gottesdienste außer am 07. Oktober werden von Pfarrer Reinhard Kähler gehalten.

Zu den Gottesdiensten in Baumschulenweg wird stets auch ein Kindergottesdienst angeboten.

Dies Gebot haben wir von Gott: Wer Gott liebt, der liebe auch seinen Bruder.
1. Johannes 4, 21

07. Oktober

09.30 Uhr Gottesdienst
Predigt: Andreas Döhle
Kollekte: Für die Arbeit für und mit Familien in unserer Gemeinde
Für Meditations- und Retraitearbeit

Heile du mich, Gott, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.
Jeremia 17, 14

14. Oktober

09.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen und Abendmahl
Im Anschluß an den Gottesdienst stellen sich die Kandidaten für die GKR-Wahl vor
Kollekte: Für die Erwachsenenbildung in unserer Gemeinde
Für Menschen, die in Deutschland von Armut und Ausgrenzung betroffen sind

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.
Micha 6, 8

21. Oktober

09.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für die Kirchenmusik
Für die Ausländerarbeit

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“
Brief an die Christen in Rom 12, 21

28. Oktober

09.30 Uhr Gottesdienst
Kollekte: Für die Arbeit mit und für Kinder in unserer Gemeinde
Für Suchtgefährdetenhilfe und für den fürsorglichen Gemeindedienst

GOTTESDIENSTE UND GEMEINDEKREISE

Gott, bei dir ist die Bereitschaft zu vergeben, so wirst du gefürchtet.
Psalm 130, 4

04. November

09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
im Anschluß an den Gottesdienst beginnt die GKR-Wahl
Kollekte: Für die Erhaltung unserer Gebäude
Für die Arbeit der Gossner Mission

Gemeindekreise

Frauenkreis:	10. und 24. Oktober	15.00 Uhr
Thematischer Treff	25. Oktober	
für Menschen mittleren Alters	(siehe Seite 12)	20.00 Uhr
Junge Gemeinde im regionalen Jugendzentrum Johannisthal Sterndamm 90:		
Jüngere JG	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
Ältere JG	jeden Donnerstag	20.00 Uhr
Gemeindekirchenrat:	23. Oktober	19.00 Uhr
Arbeitskreis Ökumenische Partnerschaft:		
	09. Oktober (siehe Seite 12)	19.00 Uhr
Kirchenchor:	mittwochs	19.30 Uhr
Chöre in Treptow:		
	Seniorenchor: mittwochs	10.00 Uhr
	Musikalische Kindergruppen:	
	Vorschulgruppe mittwochs	16.00 Uhr
	1. bis 3. Klasse mittwochs	16.30 Uhr
Konfirmandenunterricht:		
Vorkonfirmanden (Kl. 7)	Mittwoch 10. und 31. 10	17.00 bis 19.00 Uhr
Konfirmanden (Kl. 8)	Konfirmandenfahrt nach Altbuchhorst vom 12. bis 16. Oktober	
Christenlehre:		
Klassen 1 und 2	nach den Herbstferien montags	15.00 Uhr
Klasse 3	donnerstags	15.00 Uhr
Klasse 4	montags	16.15 Uhr
Klasse 5 bis 6	donnerstags	16.15 Uhr
Keramikkreise:		
Gruppe 1	dienstags	16.00 bis 17.00 Uhr

GESPRÄCHE ÜBER DEN GLAUBEN

GESPRÄCHE ÜBER DEN GLAUBEN



Nachdem wir uns mit den Themen „Gottesbilder“ und „Religion/Religiosität heute“ beschäftigt hatten, wollen wir im Winterhalbjahr 2007 / 2008 über unser Verhältnis zu den anderen nichtchristlichen Religionen (Judentum, Islam, Buddhismus/Hinduismus) ins Gespräch kommen.
(siehe Weiteres dazu im Monatsgruß September)

Termine:

Johannisthal

- I. Freitag, 9. November,
Sonnabend, 10. Nov. 2007
- II. Freitag, 25. Januar,
Sonnabend, 26. Januar 2008
- III. Freitag, 22. Februar,
Sonnabend, 23. Febr. 2008

Baumschulenweg

- I. Freitag, 02. November,
Sonnabend, 03. Nov. 2007

II. Freitag, 18. Januar,
Sonnabend, 19. Januar 2008

III. Freitag, 15. Februar,
Sonnabend, 16. Februar 2008

Wir beginnen jeweils am Freitag um 18:00 Uhr und am Sonnabend um 9:30 Uhr.

Für die drei Wochenenden bitten wir Sie um Ihre verbindliche Anmeldung, wenigstens eine Woche vor dem Termin, für Johannisthal bei Frau Baukhage, Tel. 636 13 48 (Fax 639 05 892), für Baumschulenweg bei Frau Kober. Tel. 532 81 96 (Fax 532 12 675).

Als Unkostenbeitrag erbitten wir für die Verpflegung wie in den Jahren zuvor 5 Euro.

Auf eine rege Beteiligung freuen sich Armin Vergens und Jürgen Huhn

Kirchenführung

Am 27. Oktober um 10.00 Uhr wird Herr Dr. Jan Feustel eine etwa eineinhalbstündige Führung in unserer Kirche anbieten.

Das geschieht im Rahmen der Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft für modernen Kirchenbau, ist aber eine offene Einladung und damit für alle Gemeindeglieder gültig.

Genauere Informationen zu der Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft können sie im Internet unter www.otto-bartning.de finden.



OTTO BARTNING-ARBEITSGEMEINSCHAFT

KIRCHENBAU e.V.

PARTNERSCHAFTSTREFFEN

Partnerschaftstreffen vom 16. bis 18. November in Hohenböken



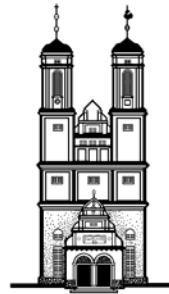
Die Arbeitsgruppe Ökumenische Partnerschaft trifft sich am 09. Oktober um 19.00 Uhr, um über die thematische Arbeit in Hohenböken zu sprechen aber darüber hinaus auch über die Weiterführung des Arbeitskreises. Wir wollen die Diskussion unter das Motto "Auf halbem Wege" stellen. Wir laden ganz ausdrücklich alle an der Partnerschaftsarbeit mit anderen Gläubigen Interessierten ein zu überlegen, wie es mit dieser Arbeit weitergehen soll.

Rolf Letzig

Thementreff:

für Menschen mittleren Alters

25. Oktober 20:00 Uhr in der Pfarrwohnung, Baumschulenstrasse 82
Thema: Reformationsfest - ein alter Hut?
Wie bringt sich die Kirche heute in Form.



MONATSGRUSS IM ABONNEMENT !

Ja, ich bin dabei!

Ich bestelle ab _____ 200_ den
MONATSGRUSS für ein Jahr zum

- Sozialpreis von 6 Euro**
- Selbstkostenpreis von 9 Euro**
- Freundschaftspreis v. 15 Euro**
und unterstütze damit die weiterhin kostenlose Verteilung an diejenigen, denen es finanziell nicht möglich ist, den Monatsgruß zu abonnieren.

Name: _____

Straße: _____

Postleitzahl/Ort: _____

Datum

Unterschrift

Sie können diesen Abschnitt ausgefüllt im Büro abgeben und dort auch ihr Abo bezahlen.

Oder aber Sie überweisen das Geld auf unser Gemeindep konto (finden Sie auf der letzten Seite) Kennwort KG Baumschulenweg/Monatsgruß, und schicken den Einzahlungsbeleg gemeinsam mit diesem Abschnitt an unsere Gemeinde z.Hd. Hr. Müller oder geben beides im Büro ab.

Aus Johannisthal erreichte uns der folgende Brief, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten, denn er geht auch uns an und fordert auch uns auf zu handeln.

Zur Schließung unserer Ausgabestelle „Laib und Seele“

Liebe Gemeinde,

zwei Jahre haben wir die Bedürftigen aus unserer Umgebung mit Lebensmitteln versorgt. Nun müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass unsere Ausgabestelle vom 17.09.07 an geschlossen ist. Wir bedauern das sehr!

Unsere Gemeinde ist der Rechtsträger unserer Ausgabestelle. Das heißt, dass wir für alles, was im Rahmen dieser Arbeit geschieht, die Verantwortung tragen.

Da nicht genügend Gemeindemitglieder zur Organisation und Durchführung der anfallenden Tätigkeiten zur Verfügung standen, haben wir dafür 5 MAE-Kräfte (MAE: minimale Aufwandsentschädigung), vermittelt über die Universal Stiftung Helmut Ziegner, eingesetzt. Unser gemeinsames Ziel war die Versorgung der Bedürftigen, aber die Mittel und Wege wurden sehr verschieden aufgefasst.

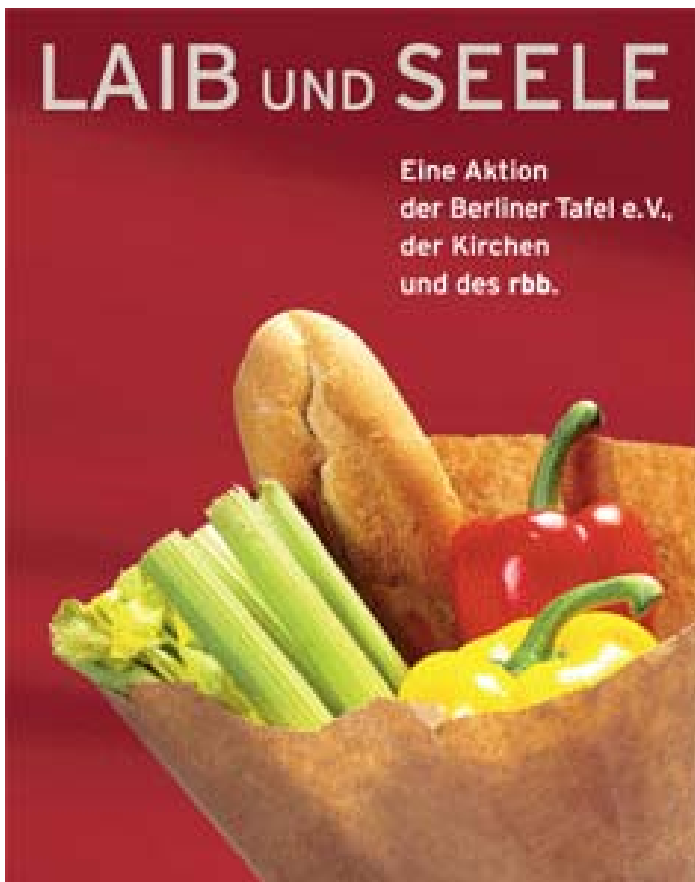
Für die Organisation der Arbeit wurde ein Beirat aus zwei Mitarbeitern von unserer Gemeinde und zwei Mitarbeitern von den MAE-Kräften sowie einem Finanzfachmann gebildet. Faktisch haben drei der MAE-Leute vieles bestimmt.

Dabei kam es zu Eigenmächtigkeiten. Gespräche diesbezüglich haben keine Veränderung bewirkt. All dies führte zu erheblichem Vertrauensverlust. Deshalb sah sich der GKR genötigt, die Arbeit in der Ausgabestelle zu beenden.

Eine große Enttäuschung - für uns - für viele ehrenamtliche Mitarbeiter - aber am meisten für die Bedürftigen

Die Arbeit kann weitergeführt werden, wenn sich Leute in unserer Gemeinde finden, die die Fahrdienste, die Leitung und die Organisation übernehmen würden. Diese Tätigkeiten gehen weit über das ehrenamtliche Engagement hinaus.

Elke Hirthe



EINWEIHUNG DES JUGENDZENTRUMS

Am Sonnabend, den 15. September versammelten sich junge und ältere Gemeindeglieder aus unserer Region Oberspree-West froh gestimmt zum Gottesdienst anlässlich der Einweihung des Jugendzentrums auf unserem Kirchengrundstück.

Viel Überzeugungsarbeit, großes Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer und von Jugendpfr. Ulf Haberkorn haben zum Erfolg geführt. Der Gottesdienst wurde von Hr. Haberkorn und Mitgliedern der jungen Gemeinde gestaltet. Die musikalische Gestaltung lag in den bewährten Händen unseres Kantors Martin Fehlandt und eines „jungen“ Posaunenchores, der sich speziell für diesen Gottesdienst zusammengetan hatte. Die Bläser brachten im wahrsten Sinne des Wortes frischen Wind in die musikalische Begleitung.

Die Predigt von Ulf Haberkorn hatte den Predigttext Lukas 17,5-6 über die Stärke des Glaubens zur Grundlage. Von Mitgliedern der Jungen Gemeinde wurde ein pantomimisches Schattenspiel zum Thema Glauben und „über den eigenen

Schatten springen“ vorgetragen. Die Spieler waren mit viel Freude bei der Sache.

Dank spielte eine große Rolle an diesem Tag. Herr Haberkorn *dankte* allen, die zum Gelingen des Jugendzentrums beigetragen haben. Die Jugendlichen *dankten* den fünf Gemeinden der Region und übergaben selbstgefertigte „*Dankposter*“.

Anschließend an den Gottesdienst lud die Junge Gemeinde zu einem Sektempfang in die neuen Räume. Jeder konnte sehen, wie der alte Jugendraum und die ehemaligen Büroräume umgewandelt wurden. Sie sind nicht wiederzuerkennen. Bei Sekt und Schnittchen gab es noch einige kurze Grußworte verbunden mit *Dankesworten*. Am Abend blieb die Jugend weitgehend unter sich und feierte die Einweihung mit Musik und selbst gekochtem Essen. Es werden nun weiterhin Spenden benötigt um die Einrichtung der Räume zu vervollkommen.

Der Redaktionskreis wünscht den Jugendlichen aus den Gemeinden unserer Region viel Freunde beim Arbeiten, Lernen, Beten, Spielen, Feiern, Meditieren und vielem anderen mehr in den neuen Räumen.

A. Griese

(Übernahme des Artikels im Gemeindebrief Johannisthal)



Gottesdienst mit Meditation und Tanz

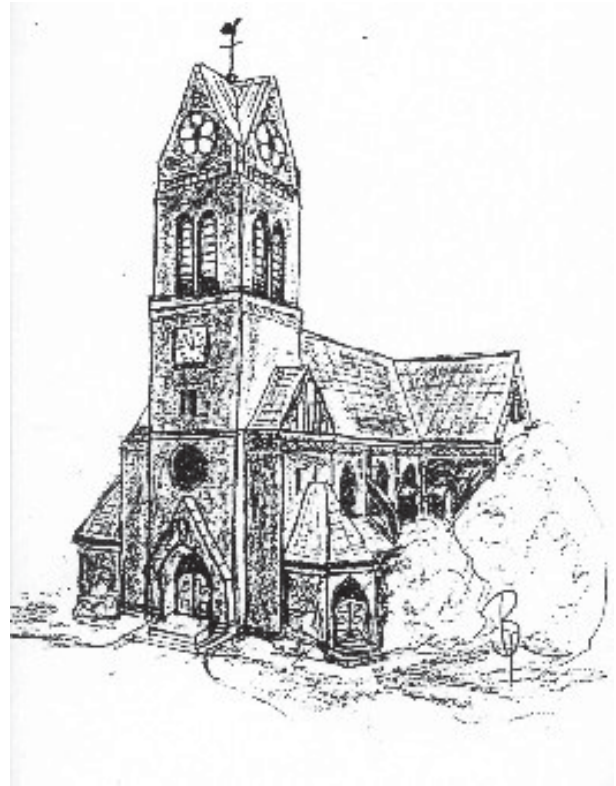
am Freitag, den 26. Oktober 2007, um
18.00 Uhr
im Gemeindesaal der Bekenntniskirche
(Plesser Straße 3-4)

Tanzgottesdienst! Sich zu Musik zu wiegen, im Rhythmus zu schreiten, den Körper in Gebärden sprechen zu lassen, ist eine der ältesten Selbstäußerungen der Menschen. Auch für uns liegt darin eine Möglichkeit, Empfindungen auszudrücken, uns zu konzentrieren, zu entspannen und Freude zu erleben. Gemeinsam zu tanzen, ist eine schon biblische Form, ein Weg, Glauben zu suchen, Glauben greifbar zu machen, auf Glauben zu antworten: Miriam tanzte den Frauen voran, um für Errettung zu danken, David tanzte vor allen anderen her, in den Straßen Jerusalems. Meditation und Tanz - Text und Musik, Bewegen und Hören – diese Elemente werden wie schon im vergangenen Jahr auch in diesem Oktober ein abendliches gottesdienstliches Beisammensein in der Kirche prägen. Wir laden herzlich dazu ein! Jedermann und Jedefrau – in aller Offenheit. Kommen Sie und bringen Sie nichts weiter mit als Ihre Offenheit, treten Sie ein in diese eigene Art von Stille und Dasein vor Gott.

Angelika Hykel und Dörthe Kähler

Antonius-Tanz(t)

Aus Anlass des 100. Kirchweihjubiläums
der katholischen St. Antonius-Kirche in
Berlin-Oberschöneweide



Wann: Samstag, 13. Oktober 2007
mit Livemusik
Ort: Spreehöfe im SPREE/
acART Kulturverein e.V.
(Gebäude H12)
Zeit: 19.00-ca. 1.00 Uhr

Karten im Vorverkauf: 10,00 EUR
Karten an der Abendkasse: 12,50 EUR

Der nächste **MONATSGRUSS**
erscheint am
Sonntag, dem **28.10.2007**

GEMEINDEINFORMATION

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BAUMSCHULENWEG

12437 Baumschulenstraße 82-83

Tel.: 5 32 81 96 / Fax.: 53 21 26 75

e-mail:KG_baumschulenweg@gmx.de

Gemeindebüro: montags, mittwochs, freitags 09 bis 12 Uhr
dienstags 15 bis 18 Uhr
Welt-Laden im Gemeindehaus: Tel.: 53 01 47 30
Öffnungszeiten: montags, mittwochs, freitags 09 bis 12 Uhr
dienstags, donnerstags 15 bis 18 Uhr

Mitarbeiter:

Michael-Erich Aust, der Vorsitzende des GKR, ist über das Gemeindebüro erreichbar

Pfarrer Reinhard Kähler Tel.: 53 21 26 76

Pfarrer für Jugendarbeit Ulf Haberkorn Tel.: 63 90 26 60

Katechetin Antje Eberhardt Tel.: 39 79 04 28

Küsterin Tordis Kober (Gemeindebüro) Tel.: 5 32 81 96

Kantorin Evelies Langhoff Tel.: 5 33 81 73

Selbstverständlich sind wir für Sie auch außerhalb der Bürozeiten zu sprechen.

Am besten, Sie rufen vorher an.

Bankverbindung:

KKV Berlin Süd-Ost - KG Baumschulenweg

Kontonummer: 160 520; Bankleitzahl: 210 602 37; EDG, Filiale Berlin

Verwendungszweck: KG Baumschulenweg + Spendenzweck

Der aktuelle **MONATSGRUSS** und ältere Exemplare sowie weitere Informationen und Bilder aus unserem Gemeindeleben im Internet (gestaltet von Benjamin Kees)

unter: **www.kirche-baumschulenweg.de**

Und unter der Adresse **WWW.JG-BAUME.DE.TF** ist die Junge Gemeinde im Internet zu finden.

Die Kinderseite im Internet finden Sie unter **www.kirche-baumschulenweg.de** und dann "Kinderseite"

IMPRESSUM: Der **MONATSGRUSS** erscheint im Auftrag des Gemeindegemeinderates. Namentlich gezeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Kürzungen eingesandter Manuskripte behalten wir uns vor. Die Herstellungskosten pro Exemplar belaufen sich auf rund 25 Cent.

Redaktionskreis: G. Fellechner, B. Kees, H.-M. Krausmann, R. Kähler, R. Letzig

Termine: Gemeindebüro

Redaktion dieser Ausgabe: R.Letzig

Layout: R.Letzig, H.-M.Krausmann

Redaktionsschluß: 28.09.2007